

19.09.2005

Liebe Genossinnen, liebe Genossen,

das ist ein toller Erfolg, den wir am Sonntag gemeinsam errungen haben. Euch allen herzlichen Dank für einen unglaublich engagierten Wahlkampf. Die Partei ist putzmunter. Die sozialdemokratische Idee hat neue Impulse bekommen. Bundeskanzler Gerhard Schröder hat neues Vertrauen gewonnen und altes Vertrauen wieder aktiviert. Jetzt geht es darum, die gewonnene Zustimmung in gute Politik umzusetzen.

In diesem bis zuletzt spannenden Wahlkampf haben wir viele Menschen überzeugt. Von Woche zu Woche ist eindeutiger geworden: Eine Wechselstimmung ist nicht vorhanden. Wir sind im Mai bei 24% in den Umfragen gestartet, die Union bei 48 bis 49%. Schritt für Schritt haben wir das aufeinander zugeführt – gegen den Widerstand all derjenigen, die uns immer wieder erklärt haben, dass das nicht funktionieren kann. Eine fulminante Aufholjagd mit Gerhard Schröder an der Spitze! Lieber Gerd, wir sind stolz auf dich. Du hast klasse gekämpft und dem Wahlkampf einen enormen Schub gegeben. Gemeinsam haben wir das hinbekommen.

In 12 von 16 Ländern liegt die SPD bei der Zweitstimme vorne. Eine gelungene Revanche auch für verlorene Landtagswahlen und ein kräftiger Impuls für die Landtagswahlen in den kommenden Jahren. Wir gewinnen auch in den Ländern wieder an Stärke.

Klar ist: Die Menschen wollen, dass Gerhard Schröder Bundeskanzler bleibt. Frau Merkel hat keine Mehrheit hinter sich bringen können. Das ist die Botschaft des 18. September. Das Ergebnis von CDU/CSU ist eine heftige – auch persönliche – Niederlage von Frau Merkel. Die Menschen vertrauen ihr nicht. Die Kandidatin der CDU/CSU hat die CDU in die Westerwelle-Ecke geführt. Soziale Gerechtigkeit kommt in ihrem Programm nicht mehr vor. Diese Politik ist in Deutschland nicht mehrheitsfähig.

Das Wahlergebnis zeigt, dass es einen breiten Korridor für eine originär sozialdemokratische Politik gibt. Die Globalisierung muss politisch gestaltet werden.

Unser Land muss sozial und demokratisch bleiben. Dafür stehen wir als Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten. Wir haben das Land vorangebracht und das Soziale dabei nicht aus den Augen verloren. Und wir alle gemeinsam haben in den letzten Wochen dafür gekämpft, dass wir diese Politik in Regierungsverantwortung umsetzen können. Mit Erfolg.

Das Wahlergebnis begründet einen Führungsanspruch der SPD in unserem Land. Weder Rot-Grün noch Schwarz-Gelb haben eine Mehrheit. Aber es steht fest: Wir sind eindeutig die stärkste Partei bei der Bundestagswahl. Die SPD hat 34,3% erzielt, die CDU 27,8%, die CSU 7,4 %, die Grünen 8,1%, die FDP 9,8% und die PDS 8,7%.

Das sind die Zahlen, auf die es jetzt ankommt. Im Wahlkampf sind die Parteien angetreten, und auch die Koalitionsverträge werden zwischen den Parteien verhandelt. CDU und CSU, jede für sich. Das kennen wir aus den ganzen Fernsehrunden im Wahlkampf, in denen immer ein Vertreter von CDU und einer von CSU gesessen haben und von vielen anderen Situationen. Die CSU ist keine Abteilung der CDU, sondern selbst Partei: Daran halten wir uns.

Ich habe in Abstimmung mit dem Parteivorstand, den Parteivorsitzenden aller Parteien im Bundestag – mit Ausnahme der PDS – Sondierungsgespräche vorgeschlagen. Wir wollen die künftige Regierung führen. Wir alle in den demokratischen Parteien werden zu beweisen haben, dass wir aus dem Wahlergebnis etwas Gutes machen können.

Klar ist: Wir wollen regieren. Wir wollen mit Gerhard Schröder als Bundeskanzler regieren. Und wir wollen so viel wie möglich von dem umsetzen, was in unserem Manifest steht. Darum geht es jetzt. Das wollen wir gemeinsam hinbekommen. Zum Nutzen des Landes.

Glück auf!

Euer
Franz Müntefering